Nr. 409. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 2. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle/a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaiserparade bei Biebelried.

Heute Vormittag hat bei dem von Würzburg $2^1/_2$ Stunden entfernten Biebelried die Parade des zweiten baierischen Armeekorps stattgefunden. Das Programm der Parade haben wir schon in der Abendausgabe vom Montag mittheilen können.

Würzburg, 1. September. Heute früh $7^1/_2$ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, wo sie von dem Prinzregenten und der Prinzessin Ludwig aufs herzlichste begrüßt wurden. Der Kaiser in der Uniform seines baierischen Ulanen-Regiments küßte bei der Begrüßung der Prinzessin Ludwig die Hand. Unmittelbar nach der Begrüßung begaben sich die Herrschaften in zwei Wagen, deren Eskorte das 1. Ulanenregiment und das 1 Schwere Reiterregiment gestellt hatten, nach dem Paradefelde, wohin die prinzlichen Herrschaften schon vorausgefahren waren. In den Straßen, welche das Kaiserpaar passirte, bildete eine tausendköpfige Menschenmenge Spalier und begrüßte die hohen Gäste mit begeistertem Jubel. Der offizielle Empfang des Kaisers und der Kaiserin wird erst bei der Rückkehr vom Paradefelde stattfinden.

Würzburg, 1. September. Das zweite Korps hatte um $8^1/_2$ Uhr die Paradeaufstellung eingenommen. Der Anmarsch und die Aufstellung gingen ohne Störung von Statten. Früh wurden die Fahnen und Standarten durch die 1. Kompagnie des 6. Infanterieregiments und die 4. Eskadron vom 1. Ulanenregiment auf das Paradefeld gebracht. Das Paradefeld wurde durch 240 Infanteristen, das Radfahrerdetachement der Kavalleriedivision und ein Detachement Jäger zu Pferde abgesperrt. Die Tribünen boten 4700 Plätze, 5000 Veteranen und Mitglieder von Kriegervereinen nahmen ohne Fahnen an der Parade Theil. Der Kaiser trug die Uniform des 1. baierischen Ulanen-Regiments, der König von Würtemberg des 4. Infanterie-Regiments, der Großherzog von Hessen des 5. Infanterie-Regiments. In der Front stand 35 000 Mann und 8300 Pferde. Bei der Annäherung des Prinzregenten präsentirten sämtliche Truppen. Darauf folgte ein dreimaliges Hurrah, alle Spielleute und Musikkorps spielten den Präsentirmarsch. Nach dem Passiren der betreffenden Truppen wurde die Nationalhymne gespielt. Die Haltung sämtlicher Truppen in der Aufstellung war gut, die Griffe und das Einfallen der Musik korrekt. Nach dem Abreiten der Front wurde zum Vorbeimarsch abgeschwenkt. Die Fußtruppen zogen einmal in Kompagniefront, die berittenen Waffen im Trabe in Eskadrons vorbei. Der Kaiser führte das 6. Infanterie- und das 1. Ulanen-Regiment vorbei, der König von Würtemberg das 4., der Großherzog von Hessen das 5., Prinz Leopold von Baiern das 7., Prinz Ludwig Ferdinand das 18. Infanterie-Regt., Herzog Karl Theodor die 3. Chevaulegers. Die Infanterie erschien feldmarschmäßig mit weißen Beinkleidern. Das Wetter war klar und kühl. Die Parade war um 11 Uhr 15 Minuten zu Ende. Die Betheiligung des Publikums war gering, dagegen die Tribünen gut besetzt. Die Anordnungen über den An- und Abmarsch waren umsichtig und es kam keine Unordnung vor. Der Kaiser befand sich ersichtlich in gehobener Stimmung und sprach seine freudige Anerkennung aus; der Gesamteindruck sei: Ebenbürtigkeit mit den preußischen Truppen. Die Kaiserin wohnte der Parade im Wagen bei. Der Kaiser hielt während der Parade rechts vom Prinzregenten. Die Kaiserin trug eine weiße Robe mit blauem Besatz. Die Rückfahrt von der Parade erfolgte wie die Hinfahrt unter der Eskorte von einer Schwadron der 1. Ulanen und einer Schwadron der 1. Reiter. Am Anfang der Ludwigstraße befand sich ein Triumphbogen mit Reichsadler und Krone. Auf einer Estrade standen die Büsten des Kaisers und des Prinzregenten. Von der Estrade aus fand die Begrüßung durch den Bürgermeister und den Magistrat statt. Vier Ehrenjungfrauen in mittelalterlichem Kostüm reichten allen Fürsten Blumen, Trauben und Wein. Von der Ludwigstraße bis zur Residenz bildeten 53 Gesang-, Krieger- und Turnvereine, sodann Innungen und Studentenkorporationen Spalier. Die Rückfahrt des Kaiserzuges fand in 31 Hofwagen statt. Im ersten saß der Oberstallmeister, dann folgte eine Eskadron Ulanen, im zweiten Wagen saßen der Kaiser und der Prinzregent, im dritten die Kaiserin und die Prinzessin Ludwig. Hierauf kam eine Eskadron schwerer Reiter, hierauf die anderen Fürstlichkeiten und ihr Gefolge. Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Bürgermeisters: „Ich bin sehr erfreut, in der schönen Stadt Würzburg, der Geburtsstätte des Regenten, einige Tage verweilen zu können, umsomehr, als wir heute gesehen haben, daß die baierische Armee ein würdiges Glied des deutschen Heeres ist." Abends 9 Uhr findet großer Zapfenstreich auf dem Residenzplatz statt, 14 Regimentsmusiken der Infanterie, 11 der Kavallerie und Artillerie, insgesamt 1000 Musiker und 500 Spielleute nehmen Aufstellung, die Front zum Schloß gewendet, am rechten Flügel die Tambours und Hornisten, am linken Flügel die Kavallerie und Feldartillerie, in der zurückgehaltenen Mitte die Infanterie-Musikkorps. Rings um diese drei Gruppen werden 300 Mann mit Magnesiumfackeln aufgestellt.

Deutschland.

** Berlin, 1. September. Zu den Vorlagen, deren Fertigstellung im Bundesrathe schon in einer nahen Zeit erwartet wird, gehören auch diejenigen, deren Erlaß noch nöthig ist, bevor das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft treten kann. Im Einführungsgesetz zum letzteren ist bestimmt, daß es am 1. Januar 1900 gleichzeitig mit einem Gesetze, betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung, einem Gesetze über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, einer Grundbuchordnung und einem Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft tritt. Alle diese Gesetze müssen also vorher verabschiedet sein. Nun hatte der Reichstag, nachdem er in dem Tagungsabschnitte von 1895—96 das Bürgerliche Gesetzbuch durchberathen hatte, schon in dem folgenden von 1896—97 das Subhastationsgesetz und die Grundbuchordnung erledigt. Beide sind auch bereits Gesetz geworden. Von den vier im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch erwähnten Vorlagen würden also noch die erste und die letzte zur Verabschiedung zu bringen sein. Ob indessen die erste, Gerichtsverfassungsgesetz, Zivilprozeßordnung und Konkursordnung umfassende Vorlage schon in der nächsten Tagung dem Reichstage wird vorgelegt werden, ist doch fraglich. Bisher hat man stets angenommen, daß, ehe diese Vorlage an den Reichstag gebracht werden würde, sie der Oeffentlichkeit zur Kritik unterstellt werden sollte. Ein solches Verfahren hat sich bei einer ganzen Anzahl von Entwürfen, die im Bundesrathe berathen und dem Reichstage noch nicht zugestellt waren, als durchaus praktisch bewährt, und es würde dies auch sicherlich hier der Fall sein. Nun wird aber der Bundesrath vor Ende des laufenden Monats sicher nicht, wahrscheinlich aber erst in der ersten Hälfte des nächsten wieder zu seinen Plenarberathungen zusammentreten. Erst dann würde also eine Beschlußfassung über die in Rede stehende Vorlage in pleno möglich sein. Ob nun die dann noch für die öffentliche Kritik zur Verfügung stehende Zeit als genügend angesehen werden könnte, ist recht zweifelhaft. Jedenfalls ist es, falls man auf der Absicht der vorherigen Publikation fortbesteht, nicht sehr wahrscheinlich daß, selbst wenn der Bundesrath die Vorlage über Gerichtsverfassungsgesetz, Zivilprozeßordnung und Konkursordnung recht bald nach seinem Wiederzusammentritt erledigt, sie noch in der nächsten Tagung den Reichstag beschäftigen wird.

— Die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die Vorsitzende des Verbandes der vaterländischen Frauenvereine der Provinz Schlesien, veröffentlicht folgende Danksagung:

„Unter dem ersten Eindruck des Schreckens, der in den letzten Julitagen über unser schönes schlesisches Gebirgsland hereinbrach, ist seitens des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine der Hülferuf vom 1. August ergangen. Der Umfang des Schadens, unter dem Ansturm der verheerenden Wasserfluthen das Werk weniger Stunden, war damals noch nicht zu übersehen. Leider wurde es nur zu bald offenkundig, daß Hunderte wohl begründeter Existenzen ihren nährenden Lebensboden, andere Hunderte die Frucht ihres Fleißes von Jahrzehnten, Tausende von Armen aber Heim und Habe verloren hatten. Von einem Unglück in solchem Umfange wußten wir am 1. August noch nichts; aber eines war unter dem Eindruck des ersten Nothschreis zweifellos, daß Hülfe und zwar schleunigste Hülfe die nächste unabweisbare Pflicht sei. Die Organisation des Vaterländischen Frauenvereins, welche ihn zu sofortiger Aufnahme der Arbeit befähigt, war vorhanden; die Mittel zur Hülfeleistung aber bot die über alles Erwarten uns entgegengebrachte opferwillige Liebe. So ward es möglich, in den ersten Tagen der schwersten Noth ohne Zögern mit reich gefüllter Hand zu helfen; die Jetztzeit hat seitdem das freudige Vertrauen gemehrt, mit welchem die begonnene Liebesarbeit in gesteigertem Maße fortgesetzt werden kann. Dafür zu danken, aus vollem Herzen allen zu danken, welche als fröhliche Geber uns willige Handreichung thaten, ist jetzt die nächste Pflicht. Unser bewegter Dank gilt nicht minder denen, welche von dem sauren Erwerb des täglichen Brodes mit Groschen für die tägliche Nothdurft noch Aermerer zu Hülfe kamen, wie denjenigen, deren reiche Spenden von Kleidern, Wäsche, Betten u. s. w., oder deren hochherzige Gaben allein die Bahnen der Nothstandsarbeit weit, viel weiter zu machen vermochten, als wir je hoffen durften. Daß wir uns nicht mit dem Wiederaufbau zerstörter Häuser und zerrissener Dämme, nicht mit der Urbarmachung verheerter Aecker oder verschlämmter Wiesen befassen können, liegt auf der Hand. In unseren Rundschreiben vom 8. und 16. August haben wir bereits unter Anführung der zwingenden Gründe die Linien gezeichnet, die für unsere Arbeit die Grenzen ziehen müssen. Unsere Aufgabe liegt zunächst in der Sorge für die tägliche Nothdurft, in der Wiederherstellung der beschädigten Wohnräume, in dem Ersatz des verlorenen Hausgeräths, des Handwerkszeugs, der Betten, Kleider, Wäsche u. s. w., damit die bescheidene Häuslichkeit womöglich wieder die frühere wohnliche Heimstätte werde. Auf diese Grenze müssen wir uns beschränken, und innerhalb derselben werden wir wie bisher über die uns in gutem Vertrauen dargebotenen Mittel verfügen. Die letzteren liegen auf vorgängigen Antrag und mit dem Vorbehalt späteren Verwendungsnachweises für jeden unserer Zweigvereine und für jedes königliche Landrathsamt bereit. Die eingehenden Gesuche werden wir prüfen und soweit die verfügbaren Mittel reichen, unter der Bestimmung bewilligen, daß die anzuweisenden Geldmittel zu den oben bezeichneten Zwecken verwendet werden dürfen, und daß seitens jedes Zweigvereins dem zuständigen königlichen Landrathsamt und umgekehrt nicht nur von der erhaltenen Summe, sondern auch von den daraus gewährten Unterstützungen Kenntniß gegeben werde. Auf diese Weise werden wir die uns obliegende Liebesarbeit weiter führen mit Vorsicht, aber auch mit der Bitte um Nachsicht, gern unterstützend aber nicht eilig überstürzend, alles in allem als gewissenhafte Verwalter des anvertrauten Gutes und dienstwillige Schuldner derer, denen wir die Freude verdanken, in reichem Maße Hülfe leisten zu können. Ihnen gelte wie das erste, so auch das letzte Wort in unserem aufrichtigen Dank, welcher zugleich die Bitte einschließt, unser oder vielmehr des Liebeswerkes nicht zu vergessen, welches voraussichtlich noch für längere Zeit unsere Mitarbeit fordern wird."

** Die Anwesenheit des Präsidenten Faure in Rußland scheint den französischen Spekulanten auf den russischen Absatzmarkt einen erneuten Impuls zu verleihen. Die polnisch-französische Presse Warschaus hat seit Kurzem eine eifrige Kampagne gegen das Vordringen des deutschen Absatzes in den Weichselländern eröffnet und ladet die französische Geschäftswelt ein, dem deutschen Unternehmungsgeiste das Feld streitig zu machen. Allerdings müssen die Urheber dieser Kampagne selbst zugeben, daß ein Erfolg nur dann in Aussicht steht, wenn man den Deutschen die Methoden ablausche, denen sie ihre wirthschaftliche Prosperität im Osten verdanken. Vor allen Dingen müssen die in die Weichselländer zu entsendenden französischen Geschäftsreisenden der polnischen und der russischen Sprache mächtig sein, um in beiden Sprachen geschäftlich verhandeln zu können; ferner müsse die französische Geschäftswelt der polnisch-russischen Kundschaft dieselbe Koulanz in der Kreditgewährung zu Theil werden lassen, wie dies deutscherseits geschieht, und endlich müsse sie sich den Gesetzen und Reglements fügen, welche für den Aufenthalt und den Geschäftsbetrieb von Ausländern im russischen Reiche in Geltung sind. Unter diesen Bedingungen und bei Entfaltung einer weitgehenden Initiative könne die französische Geschäftswelt sich einen großen Theil des polnischen Marktes sichern.

— Die „Münch. N. Nachr." erwähnten vor Kurzem als bezeichnend für „geistlichen Hochmuthwahnsinn" das in Frankreich erschienene Buch eines P. Caussette: „Manresa für Priester", das Exerzitienvorträge enthält. Es wird in diesem Buche ausgeführt, daß der Priester nicht seiner Person, sondern seinem Amte nach höher stehe als die Engel, höher als Maria, da diese nicht die Macht der Lossprechung besitzen, daß er durch die Konsekrations- und Absolutionsgewalt an der Macht Gottes selbst theilnehme, und daß in diesem Sinne die Priester „Götter" genannt werden. Wir nahmen von dem Buche, schreibt die „Köln. Ztg.", keine Notiz, weil wir glaubten, daß solche Ausgeburten religiöser Phantasie bei deutschen Katholiken doch keinen Boden finden würden. Nun ist aber dem Buch ein Vertheidiger in Gestalt der „Germania" erstanden. Sie belehrt uns, die Ausführungen Caussettes seien „Wahrheiten, die jedem Theologen geläufig sind wie das Vaterunser", und vertheidigt diese Lehrsätze gegen den Vorwurf priesterlichen Hochmuths damit, daß zwischen dem Amte des Priesters und seinem persönlichen Verdienste wohl zu unterscheiden sei, daß auch das Buch selbst zur Demuth und Selbstverleugnung mahne. Nun mache man einem ungebildeten Menschen — dem einigermaßen Gebildeten ist jene Verfälschung und Entwürdigung des echten Christenthums durch pfäffische Herrschgier nur widrig — einmal praktisch klar, daß der Priester als Person ein Mensch wie jeder andere, als Priester dagegen göttergleich sei. Wo hö t der Priester auf und wo fängt der Mensch an? Die Priester, die im finstern Mittelalter solche geistigen Zwangsjacken webten, wußten recht wohl, daß das gemeine Volk solche Deuteleien, mit denen man den Angriffen aufgeklärterer Christen zu begegnen suchte, nicht erfassen und daß es sich deshalb völlig zum Sklaven der „göttergleichen" Priester machen werde. Die „Germania" schließt ihre „Rettung": „Wenn doch Leute, die von katholischer Theologie absolut nichts verstehen, einmal so gescheit würden, sich in theologische Dinge nicht einzumischen!" Darauf ist zu erwidern, daß es für jene Art katholischer Theologie traurig genug ist, wenn jeder Laie, der nur einigermaßen selbstständiges Urtheil hat, ihr haarsträubenden Widersinn nachzuweisen vermag, gegen den sie sich nur vertheidigen kann mit dem armseligen Trugschlusse: „Ich, der Theologe, sage es, darum ist es richtig."

** Der Kommissar des Newyorker Einwanderungsbüreaus, Mr. Fitchle, hat von dem Generalkommissar in Washington, Mr. Powderly, ein Schreiben des Inhalts bekommen, daß der unlängst aus Frankreich ausgewiesene spanische Anarchist Planas wahrscheinlich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten begriffen sei und daß ein französischer Anarchist, der vor einiger Zeit nach England übersiedelte, höchst wahrscheinlich denselben Weg eingeschlagen habe. Aus diesem Anlaß ist der Newyorker Einwanderungsbehörde die strenge Ueberwachung aller aus Europa zureisenden Elemente und Zurückweisung der Anarchisten zur Pflicht gemacht worden. Des weiteren hat Mr. Powderly sämtliche amerikanischen Konsuln in Europa, insbesondere in Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien, telegraphisch angewiesen, ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der Auswandererbewegung zuzuwenden und ihn sofort telegraphisch zu benachrichtigen, wenn ein Anarchist sich nach einem amerikanischen Bestimmungsorte einschiffe.

— Als kennzeichnend für die russische Auffassung der auf dem „Pothuau" gewechselten Tischreden verdient eine Auslassung der „Nowoje Wremja" beachtet zu werden, welche den Vorschlag Englands betreffs der Sicherstellung der griechischen Anleihe ironisirt, der in Wirklichkeit nur den Bund der Festlandsmächte vereiteln sollte und dazu bemerkt:

„Es sei sicher, daß England nichts dergleichen erreichen werde. Weder Rußland noch Frankreich würde dabei auf seine Rechnung kommen, wenn sie Deutschland und seine Bundesgenossen bei der Entscheidung der Zahlungsfrage bei Seite lassen wollten; sei doch das bestehende kontinentale Uebereinkommen der Mächte ein treffliches Mittel, England ein Gegengewicht in Konstantinopel zu bieten. Es wäre das um so beachtenswerther, als das amtliche Deutschland sich durchaus korrekt und ruhig zu der formellen Verkündigung eines französisch-russischen Bündnisses verhalten habe, da es gleich Rußland davon durchdrungen sei, auf der Friedenswacht stehen zu müssen. Englands Versuche, die Eintracht der Festlandsmächte zu stören, würden also keinen Erfolg haben."

— Wie aus London gemeldet wird, ist der „Times" folgende Drahtmeldung aus Petersburg zugegangen:

„Ein deutscher Matrose, der einen Russen im öffentlichen Garten zu Petersburg während der Anwesenheit des Kaisers erstochen hatte, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und erschossen, sobald das deutsche Geschwader die russischen Gewässer verlassen hatte."

Von einem derartigen Vorfall ist bisher nichts bekannt geworden; man wird also erst die Bestätigung und genaueren Bericht über den thatsächlichen Hergang des Vorfalls und seines Verlaufs abwarten müssen.

— S. M. Kanonenboot „Hyäne" ist am 31. August in Teneriffa angekommen und will am 1. September die Heimreise über Lissabon fortsetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. September. Der Kaiser traf heute früh aus Ischl hier ein und setzte alsbald die Weiterreise ins Manöverterrain fort; Vormittag $9^1/_2$ Uhr kam der Kaiser in Bistritz am Hostein (Mähren) an.

Bistritz am Hostein, 31. August. Morgen beginnen die großen Manöver des ersten und zweiten Korps unter Oberleitung des Chefs des Generalstabes Freiherrn v. Beck. Der Stand der Truppen ist etwas geringer, als ursprünglich beabsichtigt war, da die Reservisten aus den von dem Hochwasser betroffenen Gegenden nicht einberufen worden sind. Für den Empfang des Kaisers werden in allen Orten, welche derselbe berührt, große Vorbereitungen getroffen.

Wien, 1. September. Eine vom Obmann des Polen-Klubs, v. Jaworski, einberufene Konferenz der Vertrauensmänner der Parteien der Rechten trat heute Vormittag im Klublokale der Polen zusammen.

Belgien.

Brüssel, 30. August. Die Kongo-Neger haben heute Vormittag ihr Dorf im Parke von Tervueren verlassen, um sich in Antwerpen zur Rückkehr in ihre Heimath einzuschiffen. Während die kleine Truppenabtheilung des Kongostaates mit klingendem Spiel durch die Stadt zum Nordbahnhofe marschirte, wurden die übrigen Männer und Frauen direkt von Tervueren nach Antwerpen überführt. Freude leuchtete auf den Gesichtern aller in dem Vorgefühle der afrikanischen Sonne, denn trotz des verhältnißmäßig trockenen Sommers ist ihnen das nordische Klima schlecht bekommen.

Frankreich.

** Die rentrée triomphale des Präsidenten Faure wird für die innerpolitische Entwickelung der Republik nicht ohne dauernde bedeutsame Folgen bleiben. Der ganze Verlauf der russischen Reise des Staatschefs mit allen Haupt- und Nebenumständen hat dem Herzen der französischen Nation ungemein wohl gethan, und die Herrn Faure bei seiner Rückkehr nach Frankreich und Paris erwiesenen Ehrungen bilden in ihrer Spontaneität eine charakteristische Beleuchtung des Gemüthszustandes der überwiegenden Mehrzahl der Franzosen. Man sagt sich, daß Herr Faure bei seinem Besuche am russischen Kaiserhofe alles erreicht hat, was ihm unter den obwaltenden Umständen zu erreichen möglich war, und die Empfindung, womit dies von den politisch ernst zu nehmenden Kreisen an der Seine konstatirt wird, ist nicht etwa Enttäuschung oder Resignation, sondern wirkliche, aufrichtige Genugthuung. So wenig Sympathie die öffentliche Meinung Frankreichs im gegenwärtigen Augenblick für den Lärm der chauvinistischen Organe übrig hat, so wenig läßt sie sich doch andererseits durch die gespreizte Wichtigthuerei der sozialdemokratischen Oppositionsmacher imponiren. Felix Faure und seine ministeriellen Vertrauensmänner sind bis auf Weiteres unumschränkte Herren der Situation, und der Schlagschatten, den die momentane Vertheuerung der Getreide- und Brodpreise auf das politische Gesamtbild wirft, ist weder dunkel noch nachhaltig genug, um der Freude an dem Erfolge der Petersburger Präsidentenreise ernsteren Abbruch zu thun. Im Lager der französischen Sozialdemokratie herrscht demzufolge eine nicht ganz geringe Rathlosigkeit. Alle bisher zum Sturze des Ministeriums Meline ins Werk gesetzten Unternehmungen sind nicht nur glänzend fehlgeschlagen, sondern haben sich auch als Pfeile erwiesen, die auf den unfähigen Schützen zurückspringen. Mit Ausnahme ihrer Leibtrabantengarde in Paris und einiger anderen Zentren der Großindustrie haben die Umsturzhetzer kein Publikum mehr, das den gewohnten Resonnanzboden für ihren rhetorischen Bombast abgeben möchte. Der agitatorischen Ausbeutung des Brodpreisanschlages, auf welche sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, wirkt die Ueberzeugung, daß Frankreich mit Rußland vereint sich den Mächten des Weltfriedens zugesellt hat, kräftigst entgegen. Dem kleinen Mann, dessen Budget durch die Vertheuerung des wichtigsten Massennahrungsmittels nicht wenig in Mitleidenschaft gezogen wird, würde die Möglichkeit einer kriegerischen Zuspitzung der internationalen Konjunktur jetzt ein comble du malheur dünken, und wenn von den Genossen das Ministerium Meline für die derzeitige Brodtheuerung verantwortlich gemacht wird, so weiß es der kleine Mann, auf dessen Stimmenfang es von den sozialdemokratischen Schreiern abgesehen ist, eben dem Ministerium Meline aufrichtigen Dank für seine Leitung der auswärtigen Politik, welche den Weg für die Reise des Präsidenten nach Rußland und für die Proklamirung der russisch-französischen Friedensallianz ebnete. Wenn die Sozialdemokratie das Verhältniß Frankreichs zu Rußland als eine Gefahr für die freiheitliche Entwickelung der Republik verlästert, so weiß alle Welt, was von solchen Tiraden zu halten ist. Die schlimmsten Feinde aller bürgerlichen Freiheit sind die Umsturzfanatiker selber, die sich in letzter Zeit so vielfache Blößen gegeben haben, daß selbst dem vertrauensseligsten Pariser Kleinbürger beim Anblick des Treibens in den kommunistisch-anarchistischen Konventikeln unheimlich zu Muthe wurde und er das russische Bündniß nicht nur als Unterpfand des äußeren, sondern auch als Bollwerk des inneren Friedens begrüßt.

Paris, 1. September. Der frühere Deputirte Richard, welcher in letzter Zeit Steuereinnehmer in Marseille war, soll sich nicht wegen der Panama-Angelegenheit, sondern wegen jüngst verübter Veruntreuungen erschossen haben.

Paris, 1. September. Auf der Polizeipräfektur wird die gestrige Explosion vor der Madeleine-Kirche nicht für einen anarchistischen Anschlag, sondern für die That eines mit der Bomben-Monomanie behafteten Individuums gehalten, welches auch der Urheber der früheren Explosionen im Bois de Boulogne, an der Place de la Concorde und dem Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhange mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alsbald aber wieder freigelassen worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. September. Der Hof kehrt zwischen dem 15. und 20. September hierher zurück. Der Ministerrath beschloß eine Reihe von Maßregeln zur Bewachung der ankommenden Fremden. Besondere Geheimpolizisten sind nach allen Grenzstationen gesendet behufs Signalisirung verdächtiger Reisender. Mehrere Minister befürworten sogar die Einführung des Paßzwanges.

Die Thatsache, daß der neue amerikanische Gesandte, General Woodford, sein Akkreditiv nicht, wie ursprünglich verlautete, in San Sebastian überreicht, sondern die Rückkehr des Hofes nach Madrid abwartet, wird vielfach als ein Zeichen der gespannten Beziehungen Spaniens zu Amerika angesehen. Halbamtlich wird dies allerdings in Abrede gestellt, da die Königin-Regentin fremde Gesandte gewöhnlich nur in der Hauptstadt empfange.

England.

London, 31. August. Zu dem wirthschaftlichen Kampfe in der Maschinenbaubranche wird heute Abend gemeldet, daß eine der leitenden Firmen in Leeds beabsichtige, in Deutschland Werke zu errichten und drei Viertel ihrer Geschäftsthätigkeit dorthin, das übrige Viertel aber nach Rußland zu verlegen.

London, 1. September. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel vom 30. August, es sei eine Verordnung veröffentlicht worden, welche allen kürzlich aus der Provinz angekommenen Armeniern, oder solchen, die keine Familie haben, den Aufenthalt in Konstantinopel untersagt, falls das Patriarchat nicht eine besondere Bürgschaft übernimmt. — Gerüchtweise verlautet, Murad Bei müsse entflohen oder beseitigt worden sein, da er seit dem 26. August nicht mehr gesehen worden sei.

Türkei.

Konstantinopel, 1. September. Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans ist ohne Zwischenfall verlaufen. Man ist allgemein der Ansicht, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, und daß weitere armenische Anschläge nicht zu befürchten sind.

Der afghanische Würdenträger Seid Pascha, welcher einige Wochen als Gast des Sultans hier geweilt hat, ist heute mit seinem Gefolge von 28 Personen, darunter ein türkischer Ulema, wieder abgereist. Wie verlautet, übersendet der Sultan dem Emir ein Handschreiben und kostbare Geschenke.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Auf dem demnächst hierselbst stattfindenden Parteitage der Sozialdemokraten der Provinz Pommern wird wiederum der Antrag auf Uebernahme des hiesigen Parteiorgans „Stettiner Volksbote" durch die Partei zur Berathung stehen.

— Der Verband der Vereine deutscher Molkerei-Beamten, -Besitzer und -Pächter, welcher 13 Vereine mit 759 Mitgliedern umfaßt, tagte in den letzten Tagen in Dortmund. Derselbe nahm u. A. folgende Resolution an: „Der Verband der Vereine deutscher Molkerei-Beamten, -Besitzer und -Pächter sieht in einer Pasteurisirung der Molkerei-Rückstände (Buttermilch, Magermilch und Molken) bis auf 85 Grad Celsius und mehr eine Maßregel, die ohne empfindliche Schädigung der Rentabilität der Molkereibetriebe unmöglich durchzuführen ist. Er steht auf dem Standpunkte, daß die gesetzliche Pasteurisirung der genannten Rückstände allein keineswegs genügt, um der Tuberkulose vorzubeugen oder sie zu bekämpfen. Er hält es für empfehlenswerth, eingehende Fütterungsversuche mit saurer Milch bei Schweinen herzustellen, um festzulegen, ob derartige Milch befähigt ist, die Tuberkulose zu übertragen. Es empfiehlt sich auch weiter, durch Zusatz von geringen Mengen chemisch reiner Salzsäure ungesäuerter Milch dieselben Fütterungsversuche anzustellen." Die weiteren Verhandlungen betrafen die Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse, das Lehrlingswesen und Stellenvermittelung.

* Auf der Feldmark des Dorfes Carow wurden vorgestern Nachmittag zwei dicht nebeneinanderstehende Strohmieten von einem fünfjährigen Knaben angezündet und brannten dieselben total nieder.

* Im Keller des Hauses Deutschestraße 34, an der Ecke der Friedrich Karlstraße, woselbst sich das Plättlehrinstitut von Fr. Hein befindet, wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt und eine Kassette mit etwa 400 Mark baaren Geldes gestohlen.

* Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann sprang gestern Mittag von der Neuen Brücke in die Oder, die kühle Temperatur des Wassers ließ dem Lebensmüden aber doch wohl das Ertrinken als eine zu unangenehme Todesart erscheinen, denn kaum tauchte er wieder empor, so rief er laut um Hülfe. Ein Boot war bald zur Stelle und gelang es, den Selbstmordkandidaten glücklich dem nassen Element zu entreißen.

— Der hiesige Verein deutscher Kriegsveteranen wird, wie wir hören, auch in diesem Jahre, und zwar am Sonntag, den 5. d. Mts., eine größere Sedan- (National-) Feier veranstalten, die Vormittags um 9 Uhr durch Kirchgang nach der Garnisonkirche, wo der königliche Militär-Oberpfarrer Herr Nourney predigen wird, eingeleitet werden soll. Nachmittags von 3 Uhr ab soll im Garten und in den sämtlichen Räumen des Konzerthauses Konzert, Tanz u. s. w. stattfinden.

* Anläßlich des heute und morgen hier stattfindenden 6. Delegirtentages deutscher Hebammen wird im kleinen Saal des Konzerthauses eine Ausstellung von Fachartikeln und Babywäsche veranstaltet, deren Eröffnung heute Vormittag um 9 Uhr erfolgt. Beim Betreten des Ausstellungsraumes fällt sofort ein großer Aufbau des Gummiwaaren-Spezialgeschäfts von Ferd. Metke in die Augen, hier finden sich, theils in Glaskästen verwahrt, theils frei zur Schau gestellt, die verschiedensten zur Pflege der Wöchnerin und des Säuglings erforderlichen Artikel, u. A. erwähnen wir einen neuen Milch-Sterilisirapparat. Mit chirurgischen Instrumenten sowie Artikeln für Krankenpflege ist Rob. Dittmer vertreten, derselbe bringt ferner eine interessante Kollektion von ihm selbst aufgenommenen Röntgen-Photographien zur Vorführung. Reizende Baby-Ausstattungen hat das Waarenhaus von Gebrüder Freymann in einem ebenso reichen als geschmackvollen Arrangement vereinigt, da giebt es einen prachtvollen „Schlafkorb" und elegante Kinderwagen zu bewundern, ferner entzückende Tragkleidchen aus ganz leichten, duftigen Stoffen und noch hunderterlei andere niedliche Sachen und Sächelchen. Weiter gehört noch zu dieser Gruppe eine vom Tischlermeister Solbrig sauber ausgeführte Wickelkommode. In Erstlingsausstattungen und Wäsche-Bedarfsartikeln bringt auch die Firma Friedrich Kopp u. Co. eine

schöne Auswahl in übersichtlicher Anordnung, man findet hier u. A. die allgemein gebräuchlichen großen Leinenschürzen, welche als sehr praktisch gerühmt werden. Endlich ist von **Stettiner Firmen noch** die hiesige Niederlage der **„Brüsseler Korsett=Fabrik"** von Ida **Heber** vertreten. An auswärtigen Firmen fehlt es ebenfalls nicht und dürfte unter diesen das **Medizinische Waarenhaus** in Berlin besondere Beachtung verdienen, dasselbe führt neben Apparaten zur Wochen= und Kinderpflege den als „Couveuse Lion" von der Berliner Gewerbeausstellung her bekannten Kinderbrutapparat vor, hier allerdings nicht im Betriebe. Die Fabrik chirurgischer Instrumente von **Kuhne, Sievers** und **Neumann** in Köln=Nippes stellt ärztliche Bestecke und Hebammen=Lehrtaschen aus und die „Hirschapotheke" von Dr. A. **Vogelsberger** schickt ein unter dem Namen Siccatol als Spezialität fabrizirtes Streupulver. Mit chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Verbandstoffen ist der Sanitätsbazar von **Schäfer u. Reibe** in Berlin und mit Artikeln zur Kranken= und Wochenpflege **J. W. Marx** in Dresden am Platze erschienen. Man wird schon aus dieser gedrängten Aufzählung entnehmen können, daß die Ausstellung recht viel Interessantes bietet, sie wird bis zum Sonnabend einschließlich und zwar von Vormittags 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

* Heute Nachmittag findet in **Gotzlow** das letzte **Extra=Konzert** von der Kapelle des Königs=Regiments statt, worauf wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen. Die Kapelle wird unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Herold** eine Reihe gewählter Orchestersätze zu Gehör bringen. — Auf dem **Weinberg** giebt heute Nachmittag das Musikkorps des Artillerie=Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Unger** ein Konzert.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg,** 1. September. Eine brave That vollführten der Trompeter Borchhardt und der Oberfahnenschmied Kuhn von der 2. fahrenden Batterie des 2. Artillerie=Regiments. Dieselben spazierten am Ufer der Rega, als sie sahen, daß der Gutsbesitzer Netzlaff aus Schmalenthin, der am gegenüberliegenden Ufer auf Hühner jagte, in den Fluß stürzte. Da die Rega an der Stelle sehr tief und einen reißenden Strom hat, der Netzlaff auch nicht schwimmen konnte, so wäre der Mann entschieden ertrunken, wenn nicht die oben Genannten denselben mit eigener Lebensgefahr retteten. — Heute in aller Frühe passirten eine Anzahl Offiziere der Pasewalker Kürassiere, die auf einem Distanzritt begriffen sind, unsere Stadt.

Literatur.

„Die Hauptstädte der Welt" (Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst= und Verlags=Anstalt v. S. Schottlaender) enthält den Schluß der aus der Feder Carmen Sylva's (Königin Elisabeth von Rumänien) stammenden Beschreibung Bukarest's, von dem die königliche Dichterin und Schriftstellerin sagt, daß die moderne Stadt heute nur noch den von Westen kommenden Reisenden orientalisch erscheine, während die von Asien Anlangenden mit einem Seufzer der Erleichterung konstatiren, daß sie hier in Europa sind. In demselben Heft beginnt auch die Schilderung Lissabon's von Armand Dayot. Das Prachtwerk schreitet rüstig vorwärts. [238]

„Nordische Märchen und Sagen" für kleine und große Kinder, Theil I, erzählt von Ida Gebeschus, Greifswald. Berlin bei Oskar Seehagen, 5 Bogen 8° geh. 80 Pf. Die Verfasserin erzählt uns hier die Märchen und Sagen der Ostsee, wie sie sich von Mund zu Mund seit langem fortgepflanzt haben. Für die Bewohner der Ostseeländer und alle, die als Badegäste an der Ostsee weilen oder geweilt haben, ist das Büchelchen von hohem Interesse. Mit hübschem Umschlag in farbigem Druck versehen, wird es sich die Herzen der Jugend erobern. [241]

In der neuesten Nummer des praktischen Rathgeber im **Obst= und Gartenbau** schildert ein deutscher Landsmann, Herr Richter, den Apfelbau auf den Inseln des Sees Champlain, von wo die Aepfel durch den Champlain=Kanal zum Hudson und auf diesem nach Newyork geschafft werden. Hier hat man endlich den leidigen Sortenwirrwarr überwunden und sich auf den Anbau einiger weniger guten Apfel= und Birnsorten gelegt. Wir können das Studium dieser hochinteressanten Aufsätze nur allen Obstzüchtern auf das dringendste empfehlen; die neueste Nummer des praktischen Rathgebers wird gern umsonst zugeschickt von der königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. O. [244]

Gerichts=Zeitung.

— In einer Schwurgerichtsverhandlung hatte die Zeugin M. auf die Frage des Vorsitzenden erklärt, daß sie mit dem Angeklagten nicht verwandt oder verschwägert sei. Im Laufe ihrer darauf erfolgten Vernehmung ergab sich jedoch, daß sie mit dem Angeklagten verlobt war. Das Gericht beschloß darauf, das behauptete Verlöbniß als wirklich bestehend anzusehen. Der Vorsitzende belehrte sie darauf über ihr Recht, das Zeugniß zu verweigern, und sie erklärte auch, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Auf Grund dieses Vorganges legte der Angeklagte Revision wegen Verletzung des § 51 StPO. ein. Das Reichsgericht hob durch Urtheil vom 19. Januar 1897 (Entsch. d. RG. in Straff. Bd. 29 S. 351) das Schwurgerichtsurtheil wegen Verletzung des § 51 StPO. auf. In den Gründen wird ausgeführt, daß es nicht genügte, daß das Gericht, nachdem die Thatsache, daß die Zeugin die Verlobte des Angeklagten war, erst im Laufe ihrer Vernehmung bekannt geworden war, nunmehr von ihrer weiteren Vernehmung Abstand nahm, nachdem sie erklärt hatte, ihr Zeugniß zu verweigern, sondern daß der Vorsitzende verpflichtet gewesen wäre, die Geschworenen ausdrücklich darüber zu belehren, daß sie die bis dahin zur Sache abgegebene Zeugenaussage der M. bei Berathung der Schuldfrage nicht verwerthen dürften. Das Reichsgericht meint, daß nur durch eine solche ausdrückliche Belehrung der begangene Verstoß gegen § 51 St.=P.=O. hätte geheilt werden können; weil anderenfalls nicht ausgeschlossen sei, daß die Geschworenen die bis dahin abgegebenen Aussagen für den Wahrspruch verwerthet haben könnten. Unseres Erachtens würde dies auch dann nicht ausgeschlossen sein, wenn der Vorsitzende die vom Reichsgericht geforderte Belehrung ertheilt hätte, da sich bei der völligen Unverantwortlichkeit der Geschworenen und dem Umstande, daß sie Gründe ihres Wahrspruches nicht anzugeben brauchen, gar nicht kontrolliren läßt, ob die Geschworenen die Belehrung des Vorsitzenden berücksichtigt haben oder nicht. Es konnte daher unseres Erachtens der Verstoß nur dadurch geheilt werden, daß das Gericht die Verhandlung abbrach und vor ein anderes Schwurgericht verwies.

Braunschweig, 31. August. [Berliner Buchmacher vor Gericht.] Zu den letzten großen Pferderennen in Bad Harzburg am 17. und 18. Juli d. J. hatte sich in gewohnter Weise ein ganzer Schwarm Berliner Buchmacher begeben, in der Absicht, unter dem großen Publikum durch Abschlüsse von Wetten Geschäfte zu machen. Die Aufsichtsbehörden hatten jedoch dem Treiben der Buchmacher eine sehr scharfe Kontroll zugewandt. Nicht nur braunschweigische Geheimpolizisten waren auf dem Rennplatze erschienen, sondern auch die braunschweigische Steuerbehörde ließ durch einen Beamten, einen Zollsekretär in Zivil, scharfen Aufsichtsdienst üben, weil nämlich nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom 5. Mai 1896 das Buchmachen einen Verstoß gegen § 26 des Reichsstempelgesetzes, durch Hinterziehung der Stempelsteuer, bedeutet. Im Gegensatz zur Rechtsprechung einer Berliner Strafkammer hat das Reichsgericht den Rechtsgrundsatz statuirt, daß auch verbotene Geschäfte der Stempelpflicht unterliegen. Nach den Beobachtungen der Aufsichtsbeamten scheinen 10 bis 12 Berliner Buchmacher auf dem Rennplatze gearbeitet zu haben; schließlich glückte es, vier auf frischer That abzufassen, nämlich den Bierverleger Heinrich Wehmeier und die Kellner Clemens Scheinpflug, Alb. Blochwitz und Ernst Kurth. Blochwitz entkam zwar zunächst seinem Verfolger und eilte ins nahe belegene Hotel, um sich umzukleiden. Als er, mit anderen Sachen angethan, nochmals auf dem Rennplatz erschien, um zu retten, was bei der über seine Freunde hereingebrochenen Katastrophe noch zu retten war, erkannte und verhaftete man ihn. W., der schon wegen Buchmachens in Hoppegarten im Jahre 1895 vorbestraft ist, wurde mit Rücksicht auf seinen Berliner Gewerbebetrieb wieder in Freiheit gesetzt; die anderen aber wurden bis zum heutigen Tage in Untersuchungshaft behalten. Heute vor Gericht (Strafkammer 2 des Landgerichts Braunschweig) gestellt, versicherten alle vier Angeklagte ihre Schuldlosigkeit; sie wollten einander überhaupt nicht kennen und nur zum Vergnügen nach Harzburg gekommen sein, insbesondere W., bei dem man bei der Festnahme über 377 Mk. baares Geld und vier Spiele Karten, lediglich Skatkarten, wie er versicherte, vorfand. Aller Wettnotizen hatten sich die Abgefaßten bei ihrer Verhaftung geschickt zu entledigen gewußt; für Beseitigung kompromittirender Zettel u. s. w. sorgten wohl die Helfershelfer. Auf Grund der bestimmt lautenden Zeugenaussagen, sowie der vorliegenden Indizien — vor Allem wegen des Fehlens jedes verständigen Grundes für die Harzburger Fahrt der vier Berliner — kam das Gericht zu einem verurtheilenden Erkenntniß. Alle vier wurden wegen gewerbsmäßigen und gemeinsamen Glücksspiels, sowie wegen Vergehens gegen § 26 des Reichsstempelsteuergesetzes zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt, Scheinpflug, Blochwitz und Kurth aber sofort auf freien Fuß gesetzt, da man ihnen die lange Untersuchungshaft als Strafverbüßung anrechnete.

Vermischte Nachrichten.

— Einige Notizen über das auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß in Moskau vorgeführte neue Heilmittel „**Limanol**". Zunächst hielt der Vorsitzende der Sektion für Pharmazie, Professor Tikhomirow=Moskau einen Vortrag, in welchem er die hohe Bedeutung des neuen Heilmittels „Limanol" hervorhob, und Folgendes ausführte: Bei Odessa wird bekanntlich „Liman=Moor" als Ablagerung der sich in's Schwarze Meer ergießenden Flüsse gefunden. Im „Liman=Moor" ist große Heilkraft gegen Rheumatismus 2c. (als Bäder benutzt). Eine russische Aerztin hat ein Verfahren erfunden (deutsches Reichspatent Nr. 91 724 2c.), aus dem Liman=Moor in einem Extrakt die heilkräftigsten Bestandtheile herauszuziehen. Die weiteren medizinischen Bestandtheile hat Professor Charcot in Paris, dessen Lieblingsschülerin die Erfinderin war, zusammengesetzt. Das Ganze — „Limanol" genannt und in dieser Bezeichnung gesetzlich geschützt — gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias 2c. angewendet. Das „Limanol" ist zunächst in Berlin vielfach versucht. Professor von Leyden hat es in seiner Privatpraxis wiederholt verordnet. Dr. Charcot hat Versuche in der Salpêtrière in Paris angestellt. Professor Senator verordnet es seinen Patienten. Professor Fürbringer, Dirigent des städtischen Krankenhauses „Friedrichshain" in Berlin, hat Versuche damit angestellt. Zur Einführung des „Limanol" hat sich in Berlin eine große Gesellschaft gebildet. In der allgemeinen Debatte erklärte Dr. Wolfheim=Berlin, daß er angeregt durch die Versuche, die Professor von Leyden in Berlin mit günstigem Erfolge gemacht, selbst wiederholt bei Patienten „Limanol" angewendet und hierbei sehr gute Resultate erzielt hat.

Kassel, 1. September. In dem Städtchen Jesberg ist gestern Großfeuer ausgebrochen, welches 16 Häuser eingeäschert hat.

Aachen, 31. August. In Folge Bruchs eines durchgefaulten Seiles stürzte gestern Nachmittag ein Anstreicherhängegerüst mehr als zwei Stockwerke tief auf die Straße. Zwei Anstreichermeister, die beiden verheiratheten Vettern Fritz, fielen mit dem Kopf auf das Pflaster und waren auf der Stelle todt.

Paris, 1. September. Prinzessin Elvira von Bourbon, die sich von dem Maler Folchi verführen ließ und mit ihm durchging, lebt in Amerika. Sie hat die Todeserklärung, die ihr Vater Don Carlos ihr auf den neuen Lebensweg mitgab, wenigstens insofern erfüllt, als sie für Europa todt sein will. Die ehemalige Prinzessin aus dem Hause Bourbon hat jetzt mit Folchi in Washington Aufenthalt genommen, wo sie sich in einem Modistengeschäft Arbeit verschafft hat. Eine Unterredung, die bekannt geworden ist, giebt folgende interessante Einzelheiten über das gegenwärtige Leben der Prinzessin Elvira. Die Prinzessin erzählt: „Vor dritthalb Monaten kamen wir in Newyork an. Wir hatten die Absicht, uns eine reizende Villa zu kaufen, als wir wahrnahmen, daß die Tasche, die den größten Theil unseres Vermögens enthielt, im „Modern Hotel" gestohlen worden war. Um die Nachforschungen zu erleichtern, mußten wir unsere wirklichen Personalien bei der Polizeibehörde angeben, nachdem uns vorher die Versicherung ertheilt worden war, daß wir keinerlei Indiskretionen ausgesetzt seien. Aber dies Versprechen wurde so schön gehalten, daß bereits drei Tage nachher ein Vertreter des „Newyork Herald" zu uns kam und meinem Manne für die Aufzeichnung seiner Lebensereignisse 1200 Lstr. bot. Trotzdem wir in Noth waren, wiesen wir das Anerbieten zurück. Mit dem Reste unseres Geldes gingen wir nach Washington, wo meinem Mann auf Empfehlung des Direktors des „Modern Hotel" die künstlerische Ausmalung eines herrlichen Hotels übertragen wurde. Er malt Wandbilder für den Salon und Plafondfresken für den Speisesaal. Er hat ja so viel Talent. Ueber den verschwundenen Geldsack haben wir seither nicht mehr sprechen gehört. Mein Mann ist mit Arbeit überhäuft, und jeder Tag bringt neue Bestellungen. Jetzt, wo alles weiß, wer wir sind, wollen alle von ihm porträtirt werden. Ich selbst bin auch ein Anziehungspunkt im Geschäfte von M. Robinson, wo ich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends arbeite. Das Metier gefällt mir übrigens ganz gut. Ich erhielt auch schon Visiten von einigen Barnums, aber ich will lieber Hungers sterben, als auf die Bretter steigen. Prinzessin oder nicht. Ich finde, daß es sehr ehrenwerth ist, von seiner Hände Arbeit zu leben."

Viehmarkt.

Berlin, 1. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 449 Rinder, 1728 Kälber, 1617 Schafe, 8864 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4) gering genährte jedes Alters — bis —. **Bullen**: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3) gering genährte 43 bis 46. **Färsen und Kühe**: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 53; 4) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 48. **Kälber**: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 70; 2) mittlere Mastkälbe und gute Saugkälber 61 bis 64; 3) geringe Saugkälber 54 bis 60; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. **Schafe**: 1) Masthammel und jüngere Masthammel 60 bis 63 2) ältere Masthammel 53 bis 56; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 51; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 24 bis 30 Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara=Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a. im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 58 bis 59; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) 60 bis —; 2) fleischige Schweine 56 bis 57; gering entwickelte 53 bis 55, ferner Sauen 51 bis 54 Mk.

Verlauf und Tendenz: Rinder: Geschäft war matt, schwacher Umsatz, etwa 200 Stück blieben unverkauft. Kälber: Handel gedrückt und schleppend, es wird kaum ausverkauft. Schafe: 500 Stück fanden Käufer. Schweine: Der Markt verlief schleppend.

Börsen=Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. September wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 124,00 bis 128,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 125,00 bis 146,00, Hafer 125,00 bis 129,00 Mark.

Stettin: Roggen 127,00 bis 130,00, Weizen 178,00, Gerste 133,00, Hafer 135,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 184,00 bis 188,00, Gerste 125,00 bis 132,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Raps 250,00 bis 260,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 126,00, Weizen 180,00, Hafer 120,00 Mark.

Anklam: Roggen 119,00 bis 129,50, Weizen 170,00 bis 180,50, Gerste 120,00, Hafer 120,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 127,00, Weizen 182,00, Hafer 120,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Berlin: Roggen 142,00, Weizen 188,75, Hafer 150,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 122,00 bis 130,00, Weizen 167,00 bis 188,00, Gerste 129,00 bis 145,00, Hafer 129,00 Mark.

Wetter: Trübe und windig.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 201,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 213,00 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 196,25 Mark.

Riga: Roggen 150,75 Mark, Weizen 201,50 Mark.

Magdeburg, 1. September. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,90 bis 10,10. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,10—7,90. Stetig. Brod=Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod=Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,72½ G., 8,75 B., per Oktober 8,77½ G., 8,85 B., per November=Dezember 8,80 G., 8,87½ B., per Januar=März 9,02½ G., 9,07½ B., per April=Mai 9,17½ G., 9,22½ B. Still.

Hamburg, 1. September, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 34,00 G., per Dezember 35,00 G., per März 35,75 G., per Mai 36,00 G.

Hamburg, 1. September, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben=Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 8,75, per Oktober 8,77½, per November 8,77½, per Dezember 8,85, per März 9,12½, per Mai 9,25. Ruhig.

Bremen, 1. September. Baumwolle ruhig, 40,00. Spiritus 5,05 B.

Wien, 1. September. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 11,77 G., 11,79 B., per Frühjahr 11,75 G., 11,77 B. Roggen per Herbst 8,60 G., 8,65 B., per Frühjahr 8,80 G., 8,85 B. Mais per September=Oktober 5,17 G., 5,19 B., per Mai=Juni 6,00 G., 6,05 B. Hafer per Herbst 6,40 G., 6,45 B., per Frühjahr 6,60 G., 6,65 B.

Pest, 1. September, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Herbst 11,68 G., 11,69 B., per Frühjahr 11,69 G., 11,70 B. Roggen per Herbst 8,68 G., 8,70 B. Hafer per Herbst 6,07 G., 6,09 B. Mais per September=Oktober 5,10 G., 5,12 B., per Oktober 5,22 G., 5,24 B., per Mai=Juni 5,84 G., 5,86 B. Raps per August=September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 1. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 6½ d. Stetig.

Newyork, 31. August. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 7 078 527 Doll., gegen 9 923,014 Doll. in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. September. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Erwerb eines Theils der Aachen=Mastrichter Bahn durch den preußischen Staat.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung, daß Freiherr von Marschall sich wieder auf sein Gut Neuershausen zurückbegeben hat, sowie daß er einen Auslandsposten erhalten und Herr von Bülow noch im Laufe des Oktober zum Staatssekretär ernannt werden solle, als verläßlich.

Wien, 1. September. Die parlamentarische Kommission der Rechten hielt heute eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Ritter von Jaworsky eröffnete dieselbe mit der Erklärung, daß er nicht nur auf den Wunsch der Majorität der Mitglieder des Exekutivkomitees, sondern auch auf ausdrücklichen Wunsch Badenis die Versammlung der Obmänner einberufen habe. Weiter führte er aus, daß er vom Ministerpräsidenten zu der Erklärung ermächtigt worden sei, die Regierung sei entschlossen, fortan ihre Stütze in der Majorität der Rechten zu suchen. Nach dieser Erklärung wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Vertreter der Majorität nehmen mit Befriedigung zur Kenntniß, daß die Regierung sich entschlossen hat, ihre Stütze in den Majoritätsparteien zu suchen, und erklären sich bereit, unter Festhaltung an den im Adreßentwurf dargelegten Grundsätzen und unter Betonung des solidarischen Vorgehens der Majoritätsgruppen ein Subkomitee zu wählen, welches mit der Regierung in weitere Verhandlungen einzutreten hat."

Bozen, 1. September. Der Kaufmann Schlutter aus Dresden ist von dem Rosetta abgestürzt und zog sich schwere Rippenbrüche zu. Er mußte in das Spital nach Bozen gebracht werden.

Pest, 1. September. In Medgyes, wo gegenwärtig die Generalversammlung der siebenbürgisch=rumänischen Kulturliga abgehalten wird, erregte es gestern großes Aufsehen, daß der Leipziger Universitäts=Professor Dr. Gustav Weigand, der als Delegirter der Leipziger Kulturliga dort weilte, als er eine Kirche besuchte, vom Oberstuhlrichter unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und durch sechs Gendarmen nach der Kreisstadt gebracht wurde. Auf Befehl des Ministers des Innern wurde die Freilassung des Professors angeordnet.

Paris, 1. September. Eine Gruppe junger Leute schrie gegen Mitternacht vor der englischen Botschaft: „Nieder England, es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!" Die Polizei vertrieb die Schreier und verhaftete mehrere derselben. Vor dem Polizeikommissar erklärten sie, sie hätten sich amüsiren wollen. Angesichts ihrer Jugend wurden dieselben freigelassen.

In Neuilly brannte gestern Nacht die Radfahrfabrik „Globe" nieder. Drei Feuerwehrleute erlitten erhebliche Brandwunden.

Rom, 1. September. In der Finanzintendantur der Lottodirektion brach heute früh ein furchtbarer Brand aus. Das Dach stürzte ein und durchschlug zwei Stockwerke. Der Schaden ist vorläufig ein unberechenbarer, da in den Kassen sich mehrere Millionen Papiergeld befanden. Eine Anzahl Bediensteter hat ihr Leben verloren. Im ganzen Stadttheil herrschte große Panik, die Bewohner flüchteten halbnackt aus den Häusern.

London, 1. September. „Daily Mail" meldet aus Pretoria: Die Frau des Präsidenten Krüger beschwor ihren Mann, sich als Kandidat für die Präsidentschaft nicht mehr aufstellen zu lassen, wenn der Volksraad ihm eine Pension auswerfen würde. In diesem Falle wäre die Wahl des Generals Joubert sicher.

Athen, 1. September. (Privat=Telegramm.) Hiesige Banken und Bankiers verständigten die Regierung, daß sie sich an der Kriegsentschädigungsanleihe mit 25 Millionen Franks betheiligen. Da die Beschaffung der restlichen 75 Millionen durch das Ausland keinen Schwierigkeiten mehr begegnen dürfte, ist die internationale Finanzkontrolle gegenstandslos geworden.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 2. September.

Zunächst ziemlich heiter bei mäßigen südwestlichen Winden, kühler Nacht und steigender Tagestemperatur, nachher Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Am 31. August. **Elbe** bei Aussig + 1,70 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1 82 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,70 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,16 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,98 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 29. August: **Netze** bei Usch + 0,67 Meter.

Berlin, den 1. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.=R.=Anl. 4%	103 80bB	Westf. Pfbr. 4%	101,40G
do. 3½%	103,80B	do. 3½%	100,90B
do. 3%	97,75bB	Wstp.rttsch. 3½%	100,25b
Pr.Consf.Anl. 4%	103,70B	Kur= u. Nm. 4%	104,30G
do. 3½%	103,75B	Lauenb. Rb. 4%	—,—
do. 3%	98,10b	Pomm. do. 4%	104.30G
P.St.=Schld. 3½%	100,10G	do. 3½%	100 50B
Berl.St.=O. 3½%	100,80bG	Posensche do. 4%	104,40G
do. n. 3½%	101,10G	Preuß. do. 4%	104,40G
Pom.Pr.=A. 3½%	100,50G	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt=		Rentenbr. 4%	—,—
Anl. 94 3½%	99,75G	Sächs. do. 4%	104,30G
Wstp.P.=A. 3½%	—,—	Schles. do. 4%	104,10G
Berl. Pfdbr. 5%	119,50G	Schl.=Holst. 4%	104,50B
do. 4½%	114,40G	Bad. Eisb.=A. 4%	101,00G
do. 4%	111,90G	Baier. Anl. 4%	—,—
do. 3½%	104,75b	Hamb. Staats=	
Kur=u.Nm. 3½%	—,—	Anl. 1886 3%	95,10G
do. 4%	—,—	Hmb.=Rente 3½%	106,40B
Landsch. 4%	—,—	do. amort.	
Central= 3½%	100,80bB	Staats=A. 3½%	101,60G
Pfandb. 3%	93,00b	Pr. Pr.=A. —	—,—
Ostpr.Pfbr. 3½%	100,10B	Bair. Präm.=	
Pomm. do. 3½%	100,50G	Anleihe 4%	158,80G
do. 3%	93,20B	Cöln.=Mind.	
do. 4%	—,—	Präm.=A. 3½%	137,75b
Posensche do. 4%	102.40B	Mein. 7=Gld.	
do. 3½%	99,75B	Looje —	—,—

Versicherungs=Gesellschaften.

Aachen=Münch.		Elberf. F. 240	—,—
Feuerv. 430	—,—	Germania 45	1155,00G
Berl.Feuer. 170	—,—	Mgd.Feuer. 240	5590,00G
L. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Berl. Leb. 190	—,—	Preuß. Leb. 42	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Nat. 51	—,—
Concordia 51	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	75,00bG	Oest. Gd.=R. 4%	105,80G
Buk. St.=A. 5%	101,10bG	Rum. St.=A.	
Buen.=Aires		Obl.=amort. 5%	101,40bG
Gold.=Anl. 5%	42,40b	R. co. A. 80 4%	103,00bG
Ital. Rente 4%	94,40G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	94,40b	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	97,20b	do. (2. Or.) 5%	—,—
Newyork Gld. 6%	107,90G	do. Pr. A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.=R. 4⅕%	—,—	do. 66 5%	—,—
do. 4⅕%	—,—	do. Bodencr. 5%	122,25G
do.Silb.=R. 4⅓%	102,40G	Serb. Gold=	
do. 250 54 4⅕%	—,—	Pfandbr. 5%	92,75B
do. 60er Looje 4%	150,00bB	Serb. Rente 5%	—,—
do. 64er Looje —	324,90B	do. n. 5%	—,—
Rum. St. 5%	—,—	Ung. G.=Rt. 4%	104 25bG
A.=Obl. 5%	—,—	do. Pap.=R. 5%	—,—

Hypotheken=Certificate.

Dtsch. Grund=		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	103,10G	9 (rz. 100) 4%	100,75b
do. 4 abg. 3½%	103,10G	Pr. Ctrb. Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	98,75G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.=		do. (rz.110) 4½%	—,—
Real=Obl. 4%	100,80bG	do. (rz. 100) 4%	101,40b
Dtsch. Hyp.=B.=		do. 3½%	98,80G
Pfd. 4, 5, 6 5%	—,—	do.Com.=O. 3½%	98,80G
do. 4%	100,80bG	Pr.Hyp.A.=B.	
Pomm. Hyp.=		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	(rz. 100 4%	99,90G
Pomm. 5 u. 6		do. (rz.100) 3½%	98,50bG
(rz. 100) 4%	101,60bG	Pr. Hyp.=Vers.	
Pomm. 7 u. 8		Certificate 4%	99,90G
(rz. 100) 4%	103,50bG	do. 4%	102,75G
Pr.B.=C., unkdb.		St. Nat.=Hyp.=	
(rz. 110) 5%	114,75G	Cred.=Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz. 110) 4½%	105,30G
(rz. 100) 5%	107,50G	do. (rz. 110) 4%	102,10G
do. Ser. 7, 8, 4%	100,10G	do. 4%	—,—

Bergwerk= und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	123,00G	Hibernia 5½%	198 30b
Boch. Bw. A. —	84,50bG	Hörd. Bgw. 0%	9,50G
do. Gußst. 4%	193,75bG	do. conv. 0%	13,25G
Bonifac. 0%	120,00b	do. St.=Pr. 0%	48,75G
Donnersm. 6%	158,80bG	Hugo 7%	—,—
Dortm. St.=		Laurahütte 4%	176,75bG
Pr. L. A. 0%	52,00bG	Louise Tiefb. 0%	85,50b
Gelsenkch. 6%	187,50bG	Mk.=Wstf. 4%	—,—
Hark. Bgw. 0%	45,00G	Oberschles. 1%	113 50. G

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Berg.=Märk.		Jelez=Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	100,10bG	Iwangorod=	
Cöln=Mind.		Dombrowa 4½%	—,—
4. Em. 4%	—,—	Koslow=Wo=	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	100 90G
Magdeburg=		Kursk=Chark.=	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow=Oblg. 4%	100,80b
Magdeburg=		Kurks=Kiew	
Leipz. Lit. A. 4%	—,—	gar. 4%	101,80b
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	—,—
Oberschles.		do. Smol 5%	—,—
Lit. D 3½%	—,—	Orel=Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	100,80b
Starg.=Pos. 4%	—,—	Rjäs.=Kosl. 4%	102,00bB
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk=Mor=	
Gal. C. Ldw. 4%	100,30G	czausk gar. 4%	—,—
Gtthb. 4 S. 4%	—,—	Warschau=	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	—,—
Brest=Graj. 5%	—,—	Warschau=	
Chark. Asow 4%	—,—	Wien 2. E. 4%	102,30G
Gr. R. Eisb. 3%	— —	Wladikawk. 4%	101,40bB
Jelez=Orel 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	101,75G

Eisenbahn=Stamm=Prioritäten.

Altdamm=Colberg	4½%	—,—
Marienburg=Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,75bG

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Eutin=Lüb. 4%	56,60b	Balt. Eisb. 3%	66,50G
Frkf.=Güth. 4%	100,90bB	Dux=Bdbch. 4%	—,—
Lüb.=Büch. 4%	168,25b	Gal. C. Ldw. 5%	108,10G
Mainz=Lud=		Gotthardb. 4%	153,50b
wigshafen 4%	—,—	It. Mittmb. 4%	102,80b
Marienburg=		Kursk=Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	85,25b	Mosk. Brest. 3%	72,20G
Mekb. F. Fr. 4%	—,—	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Ndschl.=Märk.		do. Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	101,25G	do. L. B. Elb. 4%	—,—
Ostp. Südb. 4%	99,50b	Sdöst. (Lb.) 4%	37,80b
Saalbahn 4%	—,—	Warsch.=Tr. 5%	—,—
Starg.=Pos. 4½%	—,—	do. Wien 4%	—,—
Amstd.=Rttd. 4%	—,—		

Industrie=Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 4%	57,00bG	Harb. Wien Gum. 20%	460,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6%	122,75G	L. Löwe u. Co. 20%	456,00bG
Leopoldshall 3½%	81,25G	Magdeb. Gas.=Ges. 6%	125,25G
Oranienburg 6%	154,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) 10%	201,00bG
do. St.=Pr. 6%	153,75B	do. (Lüders) 8%	243,50G
Schering 15%	232,00B	Halleische 28%	530,00G
Staßfurter 11%	178,00G	Hartmann 7%	199 90b
Union 8%	125,00G	Pomm. (conv.) 4½%	105,25bG
Brauerei Elysium 3%	—,—	Schwarzkopf 12%	236,00bG
Möller u. Holberg 0%	—,—	St. Vulc. L. B. 6%	178,90b
P. Chem.Pr.=Fabrik 10%	—,—	Stöwer Fahrr. —	207 00bG
P. Prov.=Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd 0%	106.40b
St. Chamott=Fabrik 15%	335 50bG	Wilhelmshütte 4%	67,75bG
Stett. Walzm.=Act. 30%	—,—	Siemens Glas 11%	221 90bG
St. Bergschloß=Br. 14%	—,—	Stett.=Bred. Cement 7%	152,50G
St. Dampfm.=A.=G. 13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf. 6⅔%	132,10G
Papierfbr. Hohenkrug 4%	—,—	Gr. Pferdeb.=Ges. 12½%	425 00bG
Danziger Oelmühle —	113,75bG	Stett. Electr.=Werke 6%	163,50b
Dessauer Gas 10%	216,75bG	Stett. Pferdebahn 3%	48 00G
Dynamite Trust 10%	189 50b	N. Stett. D.=Comp 0%	—,—

Bank=Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit		Disc.=Com. 8%	207,00b
u. Prod. 3¼%	67,75bG	Dresd. B. 8%	161,60b
Berl.Eff.B. 4%	130,10G	Nationalb. 6½%	150,40b
do. Hdlsges. 4%	171,10b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.=		conv. 6%	153,60bG
Bank 6½%	120,50bG	Pr. Centr.=	
Darmst. G. 8¼%	—,—	Bod. 9½%	172,50b
Deutsch. B. 9%	207,00b	Reichsbank 7½%	161,10bG
Dtsch. Gen. 5%	118,80G		

Gold= und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,375b
Souvereigns	20,38b	Franz. Banknot	81,05bG
20 Frcs.=Stücke	16,19G	Oester. Banknot	170,35b
Gold=Dollars	4,1875G	Russische Not.	217,45b

Bank=Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2¾

			Wechsel=Cours v. 1. Septbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,30bG
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,90bB
do.	2 M.	2½%	80,65b
London	8 T.	2 %	20,285B
do.	3 M.	2 %	20,28b
Paris	8 T.	2 %	80,95bB
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,35b
do.	2 M.	4 %	169,15G
Schweiz=Pl.	8 T.	3 %	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85G
Petersburg	8 T.	4½%	216,65G
do.	3 M.	4½%	214,70b

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Stettin, den 15. August 1897.

Bekanntmachung.

Verkauf des Armenheider Torfs.

Der in diesem Jahre in Armenheide gefertigte Torf und zwar 800 Tausend soll in öffentlicher Auktion am **Sonnabend, den 4. September d. Js., Vormittags von 10 Uhr ab, im Commissions-Saal I des neuen Rathhauses,** Eingang Hauptportal am Victoriaplatz, 1 Treppe, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe auf 5 ℳ 20 ₰ pro Tausend festgesetzt ist. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserer Registratur — Zimmer 19c — eingesehen werden.

Der Magistrat.
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 30. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten für die neue Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 9. September 1897,
Vorm. 10 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und die Bedingungen nebst Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Orts-Krankenkassen

1, 2, 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25.

Unsere Bureaux bleiben heute Nachmittag geschlossen.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Königsplatz 18

(nahe der Moltkestraße).

Wehrmann,
Rechtsanwalt.

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Brennerei-Lehrinstitut. Gegr. 1840. Eintritt tägl. Tücht. Branntweinbrenner empf. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46.**

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,
neben **Geletneky.**

Ewers'sche gehobene Mädchenschule,

Gr. Ritterstraße 6.

Beginn des Winterhalbjahrs am 14. Oktober. Anmeldungen im Schulhause von 11—1 Uhr. Vorbereitung zum Seminar.

A. Barandon.

Bahnhof Schönsee b. Thorn

in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause

staatl. concess.
Vorbereitungs-Institut

für das Freiwilligen- und Primaner-Examen 2c. Stets schnelle beste Resultate. Letzthin 13 Freiwillige, 2 Primaner bestanden.

Pfr. **Bienutta,**
Instituts-Direktor.

Aufruf.

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgespült worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Kommunikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringendsten Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirthschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzliche Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem **Unterzeichneten,** den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: **Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O.-L., Sagan, Schönau** und **Sprottau** und den Oberbürgermeistern der Städte **Görlitz** und **Liegnitz** sowie von dem Bankhause Selle & Mattheus in Liegnitz entgegengenommen und **nach einheitlichen Grundsätzen** vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz, den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1897/98 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1897 und vom 1. bis 20. April 1898 statt.

Charlottenburg, den 2. August 1897.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Witt.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Ges. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann).**

Sehr günstige Grundstückskäufe, als Rentengüter oder auch freihändig.

Von den Gütern der **Landbank** im Kreise **Berent** W.-Pr. sind noch an deutsche Ansiedler zu begeben:

A. In **Gr.-Klinsch** (1 Meile von Berent, Chaussee und Bahnhof, Post am Orte),

1) **zu beiden Seiten der Chaussee,** ca **150 ha** recht guter, durchweg **kleefähiger Acker** mit **Wiesen** und **Torf** in **Parzellen** von **10 ha** an **bis zu jeder beliebigen Größe.** — Gebäude werden sofort nach Wunsch billig erbaut, Wohnung sogleich gegeben;
2) am Wege nach **Goscheritz** ca. **40 ha, wie oben.**

B. In **Strippau,** an der Chaussee Berent—Danzig

1) das **Restgut mit Brennerei** mit dem **Vorwerk Mittelfelde,** ca. **327 ha** groß;
2) das vollständig bebaute und eingerichtete **Vorwerk Lonken** am **Walde** und **See** gelegen, ca **70 ha** groß, ganz oder auch getheilt;
3) **4 Parzellen,** vollständig bebaut, in Größe von 8, 10 und 15 **ha.**

C. In **Elsenthal,** eine vollständig bebaute **Parzelle, 20 ha** groß.

Bemerkt wird, daß zu jedem Grundstück recht guter Acker, viel Wiesen und Torf, und auch vollständige Saaten-, Futter- und Mundvorräthe gegeben, auch Gebäude, wo solche noch nicht vorhanden, auf Wunsch billig errichtet werden. Evangelische Schule überall vorhanden, Kirchen überall in der Nähe. Jedes Grundstück wird schuldenrein abgetrennt und erhält eigenes Grundbuchblatt. **Käufer brauchen nur ¼ Anzahlung leisten und kann der Rest als Rente resp. Hypothek zu 4 % stehen bleiben. — Umzugskosten werden vergütet und sind die Kaufpreise sehr mäßige. — Die Uebergabe kann jeder Zeit erfolgen.**

Beim Abschlusse ist ein Angeld zu zahlen.

Bis auf Weiteres werde ich stets anwesend sein:
In **Strippau** von **Sonntag Nachmittag bis Montag Abends,**
in **Gr. Klinsch jeden Mittwoch,**
in **Elsenthal, wenn es gewünscht wird.**

Jede nähere Auskunft ertheile ich gern, ebenso die betreffenden Gutsverwaltungen, und bemerke ich noch, daß auch jeder Käufer eventl. sofort Inventar erhalten kann.

J. B. Caspary
in **Berent,** Westpr.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das **Wintersemester** beginnt am **5. Oktober 1897.** Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.

Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester 1897/98 beginnt am 21. Oktober d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der Letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich PreußischenAmtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungs-Rath.

Gerichtlicher Konkursmassen-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Weingroßhandlung **J. H. Harmssen Nachf.** in **Stettin** gehörigen Bestände wie:

Rothweine, Rhein- und Moselweine, Portweine, Sherry, Madeira- und Ungarweine, sowie **Rum, Arrac und Cognac,** alles in **Flaschen** und auch in **Originalgebinden,** sollen verkauft werden.

Die Verkaufspreise sind bei den besseren Weinen und Spirituosen gegen früher durchschnittlich 1 ℳ pro Flasche und bei den geringeren Sorten durchschnittlich 50 bis 75 ₰ pro Flasche billiger gestellt.

Verkaufszeit werktäglich von **8—1 Uhr Vormittags** und von **3—7 Uhr Nachmittags** im Comtoir obiger Handlung, **Bismarckstr. 6, p. l.,** Eingang von der Karkutschstr.

Der Konkursverwalter
Hermann Goehtz.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich die billigeren Sorten **Rothwein** noch weiter herabgesetzt habe, so daß mit 60, 70 und 80 Pf. die Flasche incl. Glas gute flaschenreife **Bordeaux-Weine** verkauft werden.

Hermann Goehtz, Gerichtlicher Verwalter.

Institut Rudow,

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle Plätze exact und discret **Auskünfte und Ermittelungen jed. Art, Beobachtungen etc.,** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.**

Prospecte kostenfrei.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Stettin, den 14. April 1897.

Der Stettiner **Grundbesitzer-Verein** — und damit die **große Mehrzahl** aller hiesigen Hausbesitzer — haben in der überaus zahlreich besuchten Versammlung vom 26. Februar cr. einstimmig beschlossen, wie in Berlin, Hamburg, Danzig und zahlreichen anderen Großstädten

vom 1. October cr. ab alle kleineren Wohnungen, d. h. alle Wohnungen, von einer monatlichen Miethe bis zu einschließlich 25 Mark, bei Neuvermiethung **nicht anders als gegen Pränumerandozahlung der Miethe zu vermiethen.**

Im Auftrage der Versammlung bringen wir diesen Beschluß schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß, damit die geehrten Herren Miether sich schon bei Zeiten auf die zum 1. Oktober bevorstehende Aenderung der hiesigen Miethsverhältnisse einrichten können.

Der Vorstand
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 26. Oktober. Programme 2c. durch den Direktor.

Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den **Schularbeiten,** sowie guten **Handarbeitsunterricht,** auch im **Schnitzen,** wird jüngeren Knaben und Mädchen billigst ertheilt.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf“.

Abfahrt von Stettin **Morgens** 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde **Abends** 5½ Uhr.

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde“.

Abfahrt von Stettin **Vormittags** 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde **Abends** 6 Uhr.

Fahrpreise:

I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ

Nach Ankunft in Swinemünde:
Fahrt nach **Heringsdorf.**

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A

Preisliste gratis und franko.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Bismarckstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Erker zum 1. 10. zu vermiethen.

Saunierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. 1 l.

3 Stuben.

Schweizerhof 2—3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10. Bademeister **Schmidt.**

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinet, Küche.

König Albertstr. 28, part., 3 Zim. m. Nebeur. z. 1. 10.

Fuhrstr. 16, Wohnungen von 3 Stuben m Zubeh. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Zum 1. Oktober ist eine Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. m. schöner Aussicht in ruhig. Hause zu verm. Preis 33 ℳ Näheres **Bellevuestr. 36,** part. links.

2 Stuben.

Blumenstr. 16, 2 Zimmer mit Kochofen und Wasserleitung.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, **sofort oder später. Preis 20 ℳ**

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Seitenfl., 2 Stuben und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen. Näheres b. Wirth.

Stube, Kammer, Küche.

Kreckowerstr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer, Küche, Entree, mit und ohne Wasserl. u. Kloset an anständige ruhige Leute für 13 bis 19 ℳ zum 1. 9. oder später. Näheres 20a, 1 Treppe.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., hell u. freundlich, mit Entree.

Fuhrstr. 9, eine Wohn. v. Stube, Kam., Küche z. v.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, III, frdl. möbl. Zim. an 1—2 Herren.

Alleestr. 83, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Schlafstellen.

Stoltingstr. 18, 1 Tr. ein gut möbl. Zim. sof. z. v.

Pölitzerstr. 66, 2 Tr., Eingang Markt, finden 2 junge Leute gute Schlafstelle.

Burscherstr. 39, H. 1 links, f. ein jung. Mann Wohnung.

Burscherstr. 47, 3 Tr. links, finden anständige Leute Schlafstelle.

Wilhelmstr. 22, Hof part r., findet ein Mann gute Schlafstelle.

Läden.

Bellevuestr. 13 bei **F. Schröder,** Laden nebst Wohnung z. 1. Oktober miethsfrei

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Handelskeller.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Stallungen.

Falkenwalderstr. 105, Pferdest. f. 1 Pferd sof. z. v.

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 2—3 Stuben, nicht über 2 Tr. in d. Nähe d. Kaserne od. Lindenstr. z. 1. Oktober gesucht. Offerten m. Preis unter Chiffre **A. 100** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und dann — später?“ fragte zaghaft der Sohn und hob den Blick.

„Dann schwieg ich um Deinetwillen, Fred. Ich fürchtete, Du würdest unter den traurigen Enthüllungen le den. Dein Ehrgeiz — Dein Sto'z — ich liebte Dich gar zu sehr!“

In wilder Zärtlichkeit küßte er die kleine bleiche Hand und entgegnete dumpf: „O Mutter, jenen thörichten, lächerlichen Stolz habe ich längst abgestreift. Die harte Schule des Lebens hat mich demüthig gemacht. Aber was immer ich auch gegen die Kindesliebe gefehlt habe, die Zukunft soll mich Deiner würdig machen!“

Wehmüthig lächelnd schüttelte die Kranke das Haupt. Ein Ausdruck überirdischen Friedens und seelischer Verklärung breitete sich über das einst so liebreizende Gesicht und leise flüsterte sie:

„Ich fühle, daß ich sterbe, Fred. Doch das Scheiden aus dieser Welt wird mir nicht schwer. Gehe ich doch zu ihm, Eurem Vater, den ich so, so sehr geliebt!“

„Mutter, nein — das darf nicht sein! Sag, o sag, was ist seit gestern mit Dir geschehen?“ rief in namenloser Pein der Sohn.

„Ich weiß selbst nicht, wie es kam! Seit Jahren war das unselige Morphium meine einzige Erleichterung in dieser steten Angst und Qual! Und heute, nach schlafloser Nacht, fühlte ich mich so sterbensunglücklich und elend — trostlos im Gedanken an die Zukunft — an Euch! Allein zum ersten Male erwies sich die gewöhnliche Dosis als zu schwach — ich nahm mehr — vielleicht zu viel! Meine Sinne schwanden, ich fühlte mich wie berauscht. Absichtlich ist es nicht geschehen, Fred, das schwöre ich Dir! Gott hat es so gewollt! Seid nachsichtig mit mir . . ich . .“

In tiefer Erschöpfung sank Frau Christas Kopf in die Kissen zurück. Das Auge umflorte sich und angstvoll griffen die Arme wieder durch die Luft.

Jetzt kniete auch Gertrud neben dem Bruder, während Dr. Holthaus herangetreten war und ohne Unterlaß den Puls der Leidenden beobachtete.

Seine Züge drückten aufrichtige Betrübniß aus.

„Die Herzthätigkeit läßt zusehends nach. Leider liegt es außer dem Bereiche ärztlicher Kunst, Ihre theure Mutter zu retten!“ flüsterte er den Geschwistern kaum hörbar zu.

Das junge Mädchen brach in krampfartiges Weinen aus.

Da, noch einmal riß die Sterbende beide Augen weit auf und richtete den starren, schon umflorten Blick wie in weite — weite Ferne, wobei die schmerzlich zuckenden Lippen leise murmelten: „Geht — geht — und sagt es aller Welt: es war ja nur — mein Bruder!“

23. Kapitel.

Frau Christa Wenkhard, die Gemahlin des einst so geehrten Kommerzienraths, war an der Seite ihres Gatten zur letzten Ruhe gebettet worden.

An einem eisigkalten Januar-Nachmittage wurde die irdische Hülle der schönen Frau nach dem Begräbnißplatze der Wenkhards überführt; allein die Entschlafene ruhte unter einer Frühlingspracht.

Der Landrath Graf Brandenfels legte eigenhändig einen herrlichen Kranz aus Maiglöckchen und Marschall Niel-Rosen zu ihren Füßen nieder und das Gemach, worin die Aufbahrung der Leiche stattgefunden, erwies sich fast als zu beschränkt für alle von Nah und Fern gesandten Blumenspenden.

Das prächtigste Blüthenarrangement, ein wahres Kunstwerk, ruhte zu Häupten des Sarges, welches in einer großen Krone aus frischen Veilchen bestand. Fürst Stawinski hatte es mit einem theilnehmenden Beileidsschreiben den Geschwistern Wenkhard übermittelt.

Jeder, der mit diesem Namen nur jemals in Verbindung gestanden, alle Freunde und Bekannte waren herbeigeeilt, um der Verblichenen das letzte Geleit zu geben. An hundert Equipagen folgten dem Trauerzuge.

Geschah es als Beweis der Hochachtung für die Kinder? Oder war es eine stumme, aber beredte Abbitte und Genugthuung, die man der Verstorbenen erwies? —

Markige, tiefergreifende Worte hatte der Geistliche am Grabe gesprochen; es war derselbe, welcher kaum 11 Monate früher die irdische Hülle des Gatten und Vaters eingesegnet.

Er redete von der Heiligkeit des Ehebundes — von Liebe und Treue über das Grab hinaus: aber er betonte scharf, daß der Ruf des Weibes dem Hauche eines Spiegels vergleichbar und deshalb Vorsicht im Handeln geboten sei. Gegen Lästerzungen aber wäre man machtlos, sie wucherten auf wie böse, giftige Saat, um Wahrheit und Menschenliebe darunter zu ersticken! Keiner sollte sich darum hinreißen lassen, ein hartes voreiliges Urtheil zu sprechen, ohne daß er genügend geprüft habe! —

Wohl selten hat eine Trauerrede mit gleicher Gewalt auf die Zuhörer zu wirken vermocht. Auch nicht ein Auge war trocken geblieben. In stummer Wehmuth kehrte jeder wieder nach Hause zurück.

„Verwaist!“ dieses trostlose Wort brauste fort und fort durch Gertruds Hirn, als sie in ihren Wagen stieg und dem alten Gottlieb nach Turnau zu fahren Befehl gab.

Der Bruder sowie auch Graf Brandenfels und seine jüngeren Töchter (die Gräfin und Ria waren bereits nach Kairo abgereist) hatten sie bestürmt, sich ihnen doch anzuschließen. Allein fest und energisch, wie Gertrud sich in allem zeigte, lehnte sie jedes freundliche Anerbieten ab.

Gerade in der Einsamkeit und an dem Orte, wo der Geist der Verblichenen sie noch umschwebte, hoffte sie am schnellsten Trost zu finden und zu überwinden. —

Als Friedrich mit seiner jungen Frau von der Trauerfeier nach der Villa heimgekehrt war, und Lorle auf dem oberen Flur sich von ihm zu verabschieden im Begriff stand, hielt er sie einen Moment zurück und fragte merklich erregt:

„Würde es Dich stören, Leonore, wenn ich Dich hinüber nach Deinem Salon begleite? Ich habe nämlich einige dringende Worte mit Dir zu reden, — Worte — die unaufschiebbar sind!“

Der lange schwarze Kreppschleier ihres Hutes verhüllte ihm das jugendliche Gesicht, so daß er dessen Ausdruck nicht wahrzunehmen vermochte.

Ihre Stimme klang indeß ein wenig unsicher, als sie schnell entgegnete:

„Du störst mich keineswegs. Bitte, komm!“

Schweigend schritten die Ehegatten den langen Gang hinab. Auch während der Rückfahrt vom Kirchhofe hatten sie keine Silbe mit einander gesprochen. Vielleicht standen beide noch unter dem mächtigen Eindrucke der Leichenrede und die scharfen Worte des Priesters über die Heiligkeit des Ehebundes dröhnten noch immer anklagend an ihr Ohr.

Ungeachtet der lauschigen Wärme, welche Lorle beim Eintritt in ihre Gemächer umfing, schauerte sie fröstelnd in sich zusammen und trat an den Kamin, worin ein helles Kohlenfeuer brannte.

Wenkhard blieb mehrere Schritte von ihr entfernt stehen und sagte gepreßt:

„Ich bin Dir noch Rechenschaft schuldig, Leonore, über das, was sich während der letzten Wochen in meiner Familie abgespielt. Daß meine arme Mutter, vielleicht mit durch eigene Unvorsichtigkeit und Schwäche, das Opfer böswilliger Verleumdung — jedoch noch in der elften Stunde wieder glänzend rehabilitirt wurde, kann Dir nicht mehr fremd sein. Allein die näheren Umstände dieser Tragödie sind noch unbekannt. Daher betrachte ich es als Ehrenpflicht, Dich über Dinge aufzuklären, die für Dich allerdings beschämend, mir indeß — in Anbetracht dessen, was ich bereits an Leid erfahren, ziemlich geringfügig dünken.“

Die Angeredete hatte den Trauerschleier nun zurückgeschlagen und schaute den Gatten ängstlich fragend an, indem sie unwillig und abwehrend entgegnete: „Lassen wir doch alle peinlichen Sachen bis zu einer andern Zeit, Fred. Heute ist unsere beiderseitige Stimmung ohnehin so herabgedrückt, daß alles doppelt schmerzlich erscheinen muß.“

„Nein, Leonore, auch nicht einen Tag länger soll Dir vorenthalten bleiben, was Dir nach den Begriffen von Ehre und Recht eine mächtige Waffe gegen mich in die Hände liefert,“ versetzte Wenkhard in auffallender Bitterkeit, wobei seine hohe Stirn von tiefer Gluth bezogen wurde.

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte kurz die junge Frau.

„Gut, gut. Bald genug wirst Du alles nur zu wohl verstehen, um dann auch eine endgültige Entscheidung über unsere Zukunft treffen zu können. Du bist die Gräfin Brandenfels und berechtigt, eine andere Lebensstellung einzunehmen als die, an der Seite eines Mannes, der — Deiner nicht würdig ist!“ stieß er mit fliegendem Athem rauh hervor und ballte die Rechte krampfhaft zusammen. „Ob und in wie weit ich selbst an allem Schuld trage, ist eine Frage, die ich nicht zu beantworten vermag. Jedenfalls hat Dein Benehmen mir hinreichend gezeigt, daß Deine einstigen Gefühle für mich längst erkaltet sind. Also entscheide Du, wie sich in Zukunft unser Leben gestalten soll. Selbstredend werde ich mich fügen, was immer Deine Bestimmungen auch sein mögen, Leonore!“

„Ich? — Warum ich?“ stammelte erblassend die junge Frau und faßte, als ob sie plötzlich eines Haltes bedürfte, nach dem Marmorsockel des Kamins.

Wenkhard hatte unterdessen einen Brief aus der Tasche gezogen und sagte dumpf:

„Dieses Schreiben stammt von — Herrn von Urbanski, dem Bruder meiner theuren Mutter. Lies es, Leonore, und Du wirst alsbald aufgeklärt sein. Ich selbst finde leider nicht den Muth, mit Dir darüber zu sprechen.“

„Muß es denn sein, daß ich darum weiß, Fred?“ sagte Lorle zagend.

„Ja, es muß sein. Doch die darin enthaltenen Dinge sind nur für Dich allein bestimmt. Also Vertrauen gegen Vertrauen. Du wirst mir eine offene Antwort nicht vorenthalten.“

Schweigend legte er den Brief in ihre Hand und verließ eigenthümlich schleppend, als ob Blei an seinen Füßen hinge das Gemach. (Forts. folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Pastor Voll [Schönfeld bei Rechlin]. Dr. Nagel [Wolgast]. Bernhard Knoetsch [Stettin].

Verlobt: Frl. Johanna Becken mit dem Kaufmann Herrn Gustav Dwors [Prenzlau-Grimmen]. Frl. Sara Schlopper mit dem Kaufmann Herrn Robert Rehfeld [Barnimscunow-Stargard i. P.]. Frl. Helene Melms mit dem Thierarzt Herrn Oscar Kläger [Loitz].

Gestorben: Bertha Rewold, 10 J. [Praetenow]. Frau Schafmeister Auguste Petznick geb. Böning, 61 J. [Schönwerder]. Emilie Roeder geb. Hegewald [Breslau]. Johann Rüting [Born]. Zieglermeister Friedrich Paschen, 74 J. [Sabinenkloster-Ziegelei].